

Festkonzert zur Einweihung der neuen Klop-Orgel

am 28.4.2002 in der ev. Kirche in Klingenberg am Main

Werke von L.-N. Clerambault, J. Weyrauch, C. P. E. Bach, W. A. Mozart, T. Grünberger

Main-Echo 30.4.2002

Breites Spektrum und Transparenz

Das Einweihungskonzert der Klop-Orgel mit Ralph Nickles: ein Gesamtkunstwerk

Maßanzüge sitzen nun mal besser als Konfektionsware - eine Binsenweisheit, die in der Klingenger Trinitatiskirche am frühen Sonntagabend wieder einmal bestätigt wurde, und zwar besonders glanzvoll. Etwa 90000 Euro hatte die Kirchengemeinde für die neue Orgel

aus der Werkstatt Gerrit und Henk Klop aufgebracht, das meiste davon durch Spenden und Benefizkonzerte. Wer das Einweihungskonzert am Sonntag hörte, hatte keinen Zweifel mehr. Jeder Cent dieser beachtlichen Summe hat sich gelohnt!

“Ein großer Tag für die Gemeinde” sei das, sagte Pfarrerin Dorothee Geißlinger-Henckel am Beginn des Konzertes, bevor der Organist des Abends, Ralph Nickles, kurz das Instrument vorstellte und das Programm charakterisierte. Nickles wohnt in Frankfurt, ist aber den Klingenger Musikfreunden durch seine siebenjährige Tätigkeit als Organist in der Rotweinstadt bestens bekannt. Dazu hat er entscheidend an der Konzeption der Orgel mitgearbeitet, am “Maßanzug”, und wie gut der tatsächlich in den Kirchenraum der Trinitatiskirche passt, bewies Ralph Nickles im knapp neunzigminütigen Konzert.

Louis-Nicolas Clerambaults “Suite” aus dem frühen 18. Jahrhundert weist viele Nuancen und Verzierungen auf, wirkt oft filigran und verspielt - eine ideale Vorlage für die Orgel mit den Holzpfeifen. Die schlanke Melodie im Duo kam in den Registern des Instruments glänzend zur Geltung, aber auch die kraftvolle Stimmführung im Trio und der rauhe Ton im “Basse de Cromorne”, der an mittelalterliche Spielleute erinnerte, überforderte die 525 Holzpfeifen zu keinem Moment. Dass Nickles ein Meister seines Faches ist und alle Sätze mit viel Sensibilität und technischer Souveränität zelebrierte, trug zu dem schlüssigen Gesamtbild des Abends entscheidend bei.

Verschiedene Charaktere

Eher unterkühlt und introvertiert, dennoch sehr intensiv wirkte Johannes Weyrauchs “Missa Parvula”, vielleicht ein schönes Beispiel für den Umgang des modernen Menschen mit Religion, für den “Glauben trotz Alledem”. Ganz anders, eher extrovertiert und außerordentlich hell und heiter erklang Carl Philipp Emanuel Bachs “Württembergische Sonate Nr. 4” in B-Dur, die auch im Andante den leichten Ton wahrte und im abschließenden Allegro eine fast übermütige Stimmung in den Kirchenraum zauberte. Da hatte es Mozarts “Es-Dur-Suite” nicht leicht, auch wenn vor allem die frische und bewegte, manchmal sogar fordernde Courante, der Nachtanz zur Allemande, auf der Klop-Orgel gut zur Geltung kam.

Theodor Grünbergers “Messe in A-Dur” bildete den Abschluss und wohl auch den Höhepunkt des rundum gelungenen Einweihungskonzertes. Im besten Sinne gefällig und eingängig spielte Nickles das Werk des Frühklassikers heiter und beschwingt, arbeitete den tänzerischen Charakter des Rondo elegant heraus und zeichnete das subtile Frage- und Antwortspiel im Echostück des Andante mit viel Einfühlungsvermögen nach, bevor er mit dem fast triumphalen “Postludio” schloss.

Dass er nach dem lang anhaltenden Beifall in der Zugabe noch einmal die Ausdrucksbreite des neuen Instruments vorführte, alle Klangfarben und dynamischen Abstufungen präsentierte und das breite Spektrum zwischen Krummhörnern, Schalmeien und himmlisch zarten Flöten vorführte, bestätigte noch einmal, dass die Kirchengemeinde der Trinitatiskirche eine gute Wahl getroffen hat. Dass die dreieckige Orgel ideal in den Raum passt, dass - so Nickles - die “vokalen Qualitäten” den Organisten tatsächlich motivieren können, mit seinem Spiel die Konsonanten hinzuzufügen und einen “singenden Chor” entstehen zu lassen, dass der filigrane Klang und die klangliche Transparenz auch gerade für Kammermusik ideal scheint - ein gerechter Lohn für die spenden- und einsatzfreudige Kirchengemeinde und ihre Geduld mit dem alten Instrument. Und der Einfallsreichtum der Verantwortlichen sollte dafür sorgen, dass der noch fehlende Restbetrag bald beglichen sein wird. Ein “Orgelwein”, ein Klingenger Portugieser, soll seinen Teil dazu beitragen.